

Einspruch: betr. Entscheidung des Stadtrates gegen die Sanierung der robotron-Kantine

Der aktuelle Stadtrat der Kulturstadt Dresden hat am 13. Dezember 2024 mit den Stimmen von CDU, Team Zastrow und AFD und gegen die Stimmen von SPD, Bündnis 90/Die Grünen, Linke, PVP und BSW die Bereitstellung der Summe von 1,5 Millionen Euro als Eigenleistung der Stadt zur Instandsetzung der **robotron-Kantine abgelehnt**.

Die **Facharbeitsgruppe für Bildende Kunst**, als beratendes Gremium des Amtes für Kultur und Denkmalschutz Dresden, sieht in dieser Entscheidung und der vorangegangenen Argumentation einen schwerwiegenden kulturpolitischen Fehler, der Dresden auf lange Sicht beschädigen wird.

I. Die Stadt verzichtet mit diesem Votum auf 4 Millionen Euro Fördermittel, für die der Bund die Sanierung der robotron-Kantine als „nationales Projekt des Städtebaus“ aus hunderten bundesweiten Mitbewerbern auswählte. Dass eine Stadt bereits eingeworbene Drittmittel in dieser Höhe an den Bund zurückgibt, dürfte ein einmaliger Vorgang sein, der sich erschwerend auf die zukünftige Einwerbung von Bundesmitteln auswirken wird.

II. Die Stadt wird ihrer Verpflichtung gegenüber der großzügigen privaten Spende der Familie Arnhold über 1,5 Millionen Euro nicht gerecht. Der Stadtrat hatte im Mai dieses Jahres, mit den Stimmen der CDU, der Annahme der Privatspende der jüdischen Familie an ihre frühere Heimatstadt zugestimmt. Die Bedingungen für diese Spende waren klar benannt: der Umzug des Kunsthauses in den Standort **robotron-Kantine** (mit $\frac{3}{4}$ des Anteils der Spendensumme, laut OB Dirk Hilbert) und die Entwicklung des „Haus der Brücke“ als Begegnungsort migrantischer Kulturinitiativen am ehemaligen Standort des Kunsthauses in der Inneren Neustadt Dresdens. Welches Signal sendet die jetzt erfolgte Ablehnung des Stadtrates an die Familie Arnhold?

III. Die robotron-Kantine, zwischen 1969 und 1972 als Pavillonbau von den Architekten Zimmer, Schramm und Thiel errichtet, **ist ein architektonischer Solitär der Ostmoderne und unterliegt dem Denkmalschutz**. Darüber hinaus ist dieser Bau eines der wenigen noch verbliebenen Zeugnisse für die Industriekultur der ehemaligen DDR im Zentrum Dresdens. Für viele Bewohnerinnen und Bewohner unserer Stadt ist die robotron-Kantine ein Ort der individuellen Erinnerung. Allein durch einen sorgsamem Umgang – also durch die Sanierung des Gebäudes – würde diese architektonische Leistung aus der Zeit der DDR für alle sichtbar gewürdigt.

Kunsthhaus und OSTRALE Biennale betreiben den Standort seit 2021 unter improvisierten Bedingungen. Die stetig wachsenden Besucherzahlen dieses Zeitraumes zeigen, dass der Standort – in der Stadtmitte und als **städtebauliche Erweiterung der Achse zwischen Hygiene-Museum, Städtischer Galerie, Hochschule der Bildenden Künste und den Staatlichen Kunstsammlungen** gelegen – für einen Ort der internationalen zeitgenössischen Kunst hervorragend geeignet ist, da er so eine breitere Öffentlichkeit anspricht.

Da nun gegen eine Sanierung des Gebäudes gestimmt wurde, können Kunsthaus Dresden und OSTRALE Biennale noch maximal bis Ende 2026 das Gebäude nutzen – ohne Sanitäranlagen und im renovierungsbedürftigen Zustand. Danach läuft die Baugenehmigung aus und beide Kulturakteure verlieren ihren Standort. Der Erhalt des Gebäudes muss dennoch weiterhin gesichert werden. Die Stadt bezahlt dann also Geld für ein Gebäude, in dem nichts stattfinden kann und verliert die international bekannte und vernetzte Galerie für zeitgenössische Kunst: das **Kunsthhaus Dresden** und obendrein die **OSTRALE Biennale**.

Mit der aktuellen Entscheidung des Stadtrates verzichtet die Stadt auf die konsequente Weiterentwicklung des Kulturstandortes **robotron-Kantine** als Wirkungsstätte des Kunsthaus Dresden sowie der OSTRALE Biennale und verhält sich zudem auf beschämende Weise inkonsequent gegenüber der Familie Arnhold und den Absprachen, die als Bedingungen für die Spende vereinbart wurden, gegenüber dem Bund und gegenüber dem Denkmalschutz, doch vor allem gegenüber einer pluralen Dresdner Stadtgesellschaft. **Mit dieser Ablehnung des Kulturstandortes entsteht überregional ein gravierender Imageschaden für die Stadt Dresden, die sich selbst als Kulturstadt definiert.**

Wir fordern den Stadtrat auf, Mittel und Wege zu finden, diese fatale Entscheidung zu korrigieren und die notwendigen Mittel für eine Sanierung der robotron-Kantine bereitzustellen.

Svea Duwe, freischaffende Künstlerin

Susanne Greinke, Kuratorin (HfBK Dresden)

Dr. Michael Klippahn-Karge, Kunstwissenschaftler (ZI München/ TU Dresden)

Dr. Carolin Quermann, Kunsthistorikerin (Städtische Galerie Dresden)

Torsten Rommel, Geschäftsführer Künstlerbund Dresden

Als Mitglieder der Facharbeitsgruppe „Bildende Kunst“ sprechen wir als externe Sachverständige Förderempfehlungen für Institutionelle Förderung, Projekt- und Katalogförderung sowie die Förderung von Arbeitsstipendien für unsere Kunstsparte aus. In der Beratungsreihenfolge zur Kulturförderung sind wir den Beratungen im Kulturamt und Kulturbeirat vorgeschaltet. Über die tatsächlichen Fördersummen entscheidet der mit Stadträten besetzte Kultur-ausschuss.